

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 200 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M.
In Danzig 3000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-
spaltene Zeile 500 M., auswärts 750 M. Die Reklama-
meile 2000 M., auswärts 2500 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 120

Sonnabend, den 26. Mai 1923

14. Jahrg.

Geschäftshaus: Danzig, Am Spandhau Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Betreuungs-
bestellung und Druckkosten 3280.

Die Streikbewegung im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet ist noch keine Änderung der Lage eingetreten. Die von deutscher Seite beim französischen Oberkommando wegen Erteilung der Erlaubnis zur Entsendung deutscher Schutzpolizei- und Kriminalbeamter nach den gefährdeten Orten des Ruhrbezirks erhobenen Vorstellungen haben ein negatives Ergebnis gehabt. General Denonnes, an den das Gesuch weitergeleitet wurde, hat es abgelehnt, die Erlaubnis zu erteilen. Der Vertreter des ausgewiesenen Regierungspräsidenten Grünher hat gestern nochmals bei General Degoutte Vorstellungen erhoben und um die Erlaubnis zur Entsendung von Schutzpolizeibeamten nachgesucht. Diese Erlaubnis ist bisher nicht erteilt worden. Diese Vorgänge beweisen aber erneut, wie töricht die Vorwürfe sind, die von der reaktionären Presse gegen den preussischen Innenminister, Genossen Severing, erhoben werden, dem sie die Schuld an den kommunistischen Ruhrkrawallen zuschreibt, weil er sich nur einseitig gegen die Rechtsradikalen gewandt habe. Das Ruhrgebiet ist von der deutschen Schutzpolizei zum größten Teil entblößt nicht durch Schuld des Gen. Severing, sondern durch das Vorgehen der Franzosen. Dadurch wurde die Ausbreitung der kommunistischen Krawalle erst möglich. Die zweite und sehr wichtige Ursache für die Unruhen ist die schamlose Auswanderung der Ruhrbevölkerung durch die Kreise, die von Patriotismus überschäumen. Das das hiesige Stimmorgan, die „Danziger Neuesten Nachrichten“, diese Ursache nicht sieht, dafür aber die verlogene Hebe gegen Gen. Severing mitmacht, ist ja bei dem reaktionär-kapitalistischen Charakter dieses Blattes selbstverständlich.

Über die letzten Vorgänge im Auslandsgebiet liegen folgende W.A.B.-Mitteilungen vor: Im Amtsbezirk Langendreer streiken seit heute sämtliche Zechenarbeiter. In Hörde ist gestern eine Anzahl von Zechen im Anschluß an eine Versammlung auf dem Bahnhofsplatz von auswärtigen, meist jugendlichen Elementen stillgelegt worden. Es streiken hier heute morgen die Arbeiter auf den meisten Zechen. In Bochum sind heute zwei weitere Zechen in den Auslandsgebiet gestreikt. In Wattenfeld-Stadt erzwangen gestern nachmittags radikale Elemente in einer Reihe von Geschäften Preisherabsetzungen, vor allem für Lebensmittel. In diesem Bezirk stehen zwei Zechen im Streik. In Witten zogen gestern Abend im Anschluß an eine Versammlung kommunistische Truppen zum Wittenener Gussstahlwerk und erzwangen hier die Stilllegung einzelner Teilbetriebe. Heute morgen wurde überall gearbeitet, außer auf der Zeche Franziska, wo die Belegschaften aus Furcht vor Terror nicht eingefahren sind. In Buer kam es gestern Abend zu Ansammlungen und Demonstrationen auf den Straßen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. In Remscheid sind gestern nachmittags die Arbeiter der Mannesmannwerke in den Streik getreten; im Laufe des heutigen Tages fanden Verhandlungen statt. Im Landkreis Hamm ist die Belegschaft der Zeche Sachsen heute morgen nicht eingefahren. Mit einer Ausdehnung des Streiks ist zu rechnen.

Im Bezirk Bochum streiken 31 Zechenanlagen und 15 Metallwerke mit insgesamt 60.000 Arbeitern. Heute vormittags wurden von kommunistischen Hundertschaften eine Reihe von Zechen und sämtliche industriellen Werke stillgelegt. Ein großer Teil der Arbeiterchaft, der sehr wenig Neigung zeigte, der Streikparole zu folgen, mußte dem Terror der Hundertschaften nachgeben. Beamte und Betriebsratsmitglieder wurden zum Teil schwer mißhandelt. Nachmittags hat ein kommunistischer Trupp den „Bochumer Anzeiger“ und die „Westfälische Volkszeitung“ stillgelegt.

Die neue gewerkschaftliche Parteizentrale in Weiden für die n. a. hat gestern ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie hat u. a. den Ausverkauf von Alkohol verboten, den Straßenverkehr zwischen 10 Uhr abends und 4 Uhr morgens gesperrt und den Lebensmittelverkauf konfiszieren. Gegen Plünderer soll mit den denkbar schärfsten Mitteln vorgegangen werden.

Der englisch-russische Konflikt.

Die Aktion der Arbeiterpartei.

London, 25. Mai. Die Arbeiterpartei hat gestern Abend eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, ein dringender Ruf sei an alle angeschlossenen Organisationen der Arbeiterpartei ergangen, Entschuldigungen anzunehmen, in denen die Annahme der letzten russischen Note durch die Regierung und volle diplomatische Anerkennung der Sowjetregierung gefordert werden, als bestes Mittel zur Sicherung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern. Ähnliche Schritte seien durch die unabhängige Arbeiterpartei getan worden. Die Arbeiterbewegung habe die letzte russische Note als ein sehr verständliches Dokument an und unternehme eine energische Aktion, um ihre Annahme durch die britische Regierung herbeizuführen.

Der Allgemeine Rat des Gewerkschaftskongresses trat gestern in London zusammen und nahm eine Entschuldigungs- und Mitteilung an den Premierminister an, in der es heißt, der Allgemeine Rat des Gewerkschafts-

kongresses begrüße den versöhnlichen Ton der russischen Note an die britische Regierung. Angesichts der anormalen Erwerbslosigkeit, die seit längerer Zeit vorherrsche, protestiere der Rat, der die organisierte Arbeiterchaft vertritt, gegen die Annahme jeder Politik seitens der Regierung, die die Entwicklung des Handelsverkehrs zwischen Großbritannien und Rußland verzögere. Der Rat fordert die Regierung auf, in weiteren Verhandlungen so zu verfahren, daß eine Fortdauer der Erweiterung des Handelsabkommens erreicht wird, sowie die vollständige Anerkennung der russischen Regierung.

Englands neue Regierung.

Premierminister Baldwin hat sein Kabinett vervollständigt. Dasselbe ist fast identisch mit dem Bonar Law. Baldwin bleibt vorläufig Schatzkanzler, nachdem der in Aussicht genommene frühere Schatzkanzler endgültig abgelehnt hat; Lord Rober Cecil wird Geheimfiegelbewahrer, Rognson Hicks Finanzsekretär des

Die Internationale und der Ruhrkonflikt.

Die Schlußtagung in Hamburg.

Der internationale Sozialistenkongress wurde gestern geschlossen. In das Exekutivkomitee der neuen sozialistischen Arbeiterinternationale wurden gewählt: Henderson-England, Brade-Frankreich, Vandervelde-Belgien, Troelstra-Holland, Branting-Schweden, Bauer-Österreich, Modigliani-Italien, Abramowitsch-Rußland und Wels-Deutschland. Daraufhin stimmte der Kongress über die Resolution zur Frage der internationalen Reaktion, zur russischen Frage sowie zur Frage der Friedensverträge und Reparationen ab. Die Resolution über die internationale Reaktion wurde einstimmig, die Entschließung über Rußland mit großer Mehrheit angenommen. Die einstimmig angenommene Entschließung zur Frage der Friedensverträge und Reparationen bezeichnet die Ueberwachung der auswärtigen Politik durch die Arbeiterchaft der verschiedenen Länder als eine ihrer wichtigsten Aufgaben und fordert die Austragung internationaler Konflikte vor einem unparteiischen Schiedsgericht. Zur Reparationsfrage selbst fordert der Kongress die endgültige Festlegung der von Deutschland noch geschuldeten Summe und die Aufstellung eines Zahlungsplanes, der mit Hilfe internationaler Kreditoperationen Deutschland sobald wie möglich von seiner Schuld befreit und alsbald den Gläubigermächten die notwendigen Summen zur Verfügung stellt. — Nach einem kurzen Schlußwort von Wels-Deutschland wurde der Kongress geschlossen.

Aus den Verhandlungen des Kongresses über „Die imperialistischen Friedensverträge und die Aufgabe der Arbeiterklasse“, geben wir nachstehend die Rede des französischen Genossen Leon Blum wieder, die auf alle Teilnehmer großen Eindruck machte. Genosse Blum führte aus:

Die wirtschaftliche Situation nach dem Kriege kennzeichnet sich als Wirtschaftsanarchie. Der Vertrag von Versailles hat seine Vorgänger in den Verträgen von Wien vor 100 Jahren und von Utrecht von vor 200 Jahren. Aber der Vertrag von Versailles trat einen viel komplizierteren Apparat und mußte um so zerschörender wirken. Wir können auf einem internationalen Kongress sehr freimütig über diesen Vertrag sprechen; denn wir haben ihn von Anfang an bekämpft, und kein französischer sozialistischer Abgeordneter hat für ihn gestimmt oder ihn unterschrieben. (Beifall.) Der Versailles-Vertrag leidet unter einem unlöslichen Widerspruch. Wir finden einerseits in ihm die Spuren des Idealismus eines Wilson, eines Freiheitsgefühls, das die Selbstbestimmung der Völker fördert, aber andererseits auch die Spuren der alten Diplomatie, des Prinzip der Gewalt, die die Begewinnung der früheren Zentralmächte zu erreichen sucht durch eine neue Hegemonie anderer Staaten. Das zweite Grundübel des Vertrages ist, daß seine Urheber wirtschaftliche Aufgaben auf dem Wege der Gewalt umzusetzen wollten in völliger Unkenntnis aller ökonomischen Gesetze. (Sehr wahr!) Aus dem Völkerbund macht dieser Vertrag einen Bund nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen den Regierungen. (Sehr wahr!) Dazu kommt, daß der Vertrag Deutschland gewalttätig aufgezogen ist. Besonders verwerfend ist die Aufzählung des Verfalls des alleinigen Schicksals am Kriege, während doch dieses Verfalls nur dann einen moralischen Wert hätte, wenn es freiwillig wäre. (Beifall.) Bei der Schaffung neuer Staaten hat der Vertrag Grenzen festgelegt, die mit dem Prinzip der Selbstbestimmung der Völker nichts mehr zu tun haben, sondern lediglich strategischen und anderen Interessen entsprechen. (Sehr wahr!) Das Prinzip der Reparationen entspricht auch einer ethischen Auffassung, dem Prinzip, daß die gesamte Nation unverantwortlich ist gegenüber den einzelnen, die durch den Krieg geschädigt sind. Wir danken für die grundsätzliche Anerkennung der Pflicht zu Reparationen. Ein Irrtum der Urheber des Versailles-Vertrages ist ferner, daß sie davon ausgingen, daß diesem Kriege ein unerhörter Aufschwung der Produktion folgen werde. Das Gegenteil ist eingetreten und gerade infolge des Ver-

Schattens und der frühere Sekretär Bonar Law, Davidson, Kanzler des Herzogtums Lancaster.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Gestern Abend fand unter dem Vorsitz Millerands ein außerordentlicher Kabinettsrat statt, der sich mit der Lage befaßte, wie sie durch die vorgetragene Unzuständigkeitserklärung des Staatsgerichtshofs geschaffen wurde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit durch den Generalprokurator an den Staatsanwalt der Republik weitergeben zu lassen, der sie dem Untersuchungsrichter überreichen wird. Der Ministerrat hat ferner den Justizminister, einen Gesetzentwurf über die Neuorganisation des Staatsgerichtshofs vorzubereiten.

Es verlautet, die Regierung werde auf die strafrechtliche Verfolgung der Kommunisten nach dem Ablehnen des Senatsbeschlusses verzichten. Der Kommunist Perri, der sich noch in Untersuchungshaft befand, ist heute vormittags in Freiheit gesetzt worden. Man erwartet, daß auch der Deutsche Hülsmann aus der Haft entlassen und sofort über die Grenze abgeschoben werde.

sailler Vertrages. (Sehr richtig!) Unsere Aufgabe als Sozialisten muß sein, die Widersprüche, die in diesem Vertrag enthalten sind, auszuspalten, die wirtschaftliche Ordnung wiederherzustellen, einen Plan aufzustellen, der dem einen bringt, was er braucht und nicht über die Leistungsfähigkeit der anderen hinausgeht. Deutschland muß das wirtschaftliche Wiederaufblühen ermöglicht werden. Das wohlverstandene nationale Interesse kann nie in Widerspruch stehen zum wohlverstandenen internationalen Interesse. (Sehr richtig!) Wir bitten den Kongress, den in diesem Sinne aufgestellten Plan der Fünftänderkonferenz zu den seinigen zu machen und die Aktion für seine Verwirklichung durchzuführen. Wir französischen Sozialisten wiederholen hier unser Versprechen, für die Durchführung dieses Planes in unserem Lande zu wirken. (Beifall.)

Aus dieser Absicht entspringt auch unsere Stellung zur Ruhrbesetzung. Wir werden den Kampf gegen diese militärische Aktion, den wir von Anfang an geführt haben, mit aller Energie weiterführen. Die Besetzung bringt Frankreich und Belgien keine Reparationen. Sie verleiht weiter die nationalen Leidenschaften auf und dient so nicht der Erhaltung des Friedens. Die härteste Sicherung des Friedens ist die Stärkung der demokratischen Republik. (Beifall.) Wir werden nicht aufhören, gegen jede Verletzung Deutschlands anzukämpfen. Als Sicherungen für Zahlungen dürfen niemals Millionen lebender Menschen angenommen werden. (Stürmische Zustimmung.) Aber ebenso freimütig, wie wir dies von der Tribüne unseres Parlaments und hier erklärt haben, müssen wir auch erklären: Man spricht viel vom französischen Imperialismus. Gewiß, es gibt einen Militarismus in Frankreich, der zurückzuführen ist auf alte rühmreiche Erinnerungen. Es ist auch richtig, daß dieser nationale Stolz sich oft bis zum Chauvinismus steigert. Aber ein eigentlicher Amerikanismus besteht nicht bei der großen Mehrheit des französischen Volkes. (Bravo!) Tiefenlegen, die solche Blasen offen ausbrechen, bilden eine verhängnisvolle Minderheit. (Bravo!)

Welches ist die gegenwärtige Lage Frankreichs? Finanzlich hat es ungeheure Schuldenlasten zu tragen. Man sieht, der deutsche Kapitalismus ist nicht gewillt, Opfer zu tragen, und so enthebt bei uns das Gefühl, daß man nicht erhält, was man zu beanspruchen hat. Und dann herrscht nun einmal in Frankreich das Gefühl der Unsicherheit, das trotz der Entwaffnung Deutschlands nicht so leicht zu beseitigen ist. Dazu kommen die Bedenken über geheime Waffenlager usw. in Deutschland. Aus diesen Motiven heraus müssen die deutschen Genossen die Stimmung in Frankreich zu begreifen versuchen. (Sehr gut!) Aber wir sagen uns, es ist nicht möglich, daß einzelne Völker leben von der Demütigung anderer Völker. (Bravo!) Bei der Blüte jedes einzelnen Staates ist die Blüte aller Staaten gesichert. Das zu erreichen, muß unsere Aufgabe sein. Es gibt eine Gesellschaft zu schaffen, in der es keine Konflikte gibt, eine Gesellschaft sozialistisch organisierter Staaten, eine Gesellschaft der wahren Freiheit und des wahren Friedens. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Für die belgischen Sozialisten erklärte Genosse Vandervelde:

Im Auftrag der belgischen Delegation nehme ich den Ausführungen Blums vollständig an. Auch für uns ist bei seinen Ausführungen der große Schatten von Jaures aufgetreten, der für den Frieden gestorben ist. Zugleich gedanke ich bei dieser Gelegenheit auch anderer, die für den Frieden und für den Sozialismus litten. Ich denke an Haase, an Eisner, an Rosa Luxemburg. (Bravo!) In dem Augenblick, in dem ich hier den feierlichen Protest der belgischen sozialistischen Partei gegen die Besetzung des Ruhrgebiets wiederhole, der leider ohnmächtig blieb, denke ich daran, daß nach dem Kriege von 1870 zwei deutsche Sozialisten, Debel und Liebknecht, den Mut hatten, gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen durch den kaiserlichen deutschen Imperialismus zu protestieren. Auch dieser Protest war damals ohnmächtig und trotzdem hat dieser Protest damals die Ehre des Sozialismus und der deutschen Arbeiterbewegung gerettet. (Erneuter lebhafter Beifall.) Von diesem unvergänglichen Beispiel wollen wir uns befehlen lassen, wenn wir nach Hause zurückkehren zur Führung des Kampfes für den Frieden, für Veröhnung, gegen Gewalttätigkeit und Unterdrückung. In diesem Sinne bitte ich, in ein dreifaches Hoch auf die Internationale mit einzustimmen. Der Kongress nimmt beschließt in das dreifache Hoch des Vorsitzenden Vandervelde ein.

Danziger Nachrichten.

Die Anleihebefugnis des Hafenausschusses.

Der Oberkommissar war von der polnischen Regierung um eine Entscheidung gebeten dahingehend, daß zwei Beschlüsse des Hafenausschusses, die durch die ausfallende Stimme des Vorsitzenden am 19. Februar 1923 angenommen worden sind, für null und nichtig gelten sollten. Die Beschlüsse lauteten: Der Hafenausschuss ist auf Grund des Vertrages vom 9. 11. 1920 im Besitze des vollen Eigentumsrechts an seinem eigenen Grundbesitz und hat die erforderlichen rechtlichen Befugnisse anzuweisen, um die Hafenanleihe zu übernehmen, für die dieser Grundbesitz als Pfand dienen würde; und ferner: Der Hafenausschuss kann eine Anleihe aufnehmen, wenn es ihm bekannt ist, daß eine der beiden Regierungen eine Abänderung des Vertrages vom 9. 11. 1920 beantragt hat, die dahin zielt, die Befugnis des Hafenausschusses in Bezug auf seinen Grundbesitz einzuschränken.

Nach Ansicht der polnischen Regierung ist der Hafenausschuss nicht berechtigt, Anleihen aufzunehmen. Der Hafenausschuss erklärt, daß, wenn er keine Anleihe aufnehmen kann, er keine Mittel hat, die Schwierigkeiten zu überwinden, die für die Verwaltung des Hafens bestehen.

Es besteht kein Zweifel darüber, so führt der Oberkommissar in seinen Entscheidungsgründen aus, daß der Hafenausschuss durch das Schmelzen der Waare und dadurch, daß Polen seinen Anteil an den Kosten seit Januar dieses Jahres zu zahlen verweigert hat, in Verlegenheit geraten ist, so daß der Hafenausschuss zu gewissen Zeiten sich einer außerordentlichen finanziellen Lage gegenübergestellt sah, zu deren Verbesserung keine Mittel außer seinen eigenen Mitteln sich darbieten schienen. Es ist nicht um eine Entscheidung darüber gebeten worden, ob es wünschenswert ist, wenn der Hafenausschuss Anleihen aufnimmt, und will die Frage daher nicht von diesem Gesichtspunkt betrachtet. Ich soll hier nur entscheiden, ob der Hafenausschuss völlige rechtliche Befugnisse hat, über seinen Grundbesitz zu verfügen oder nicht.

Der Entscheid des Oberkommissars lehnt den polnischen Standpunkt ab und geht dahin, daß in der Konvention vom 9. November 1920 weder ausdrücklich noch dem Sinne nach etwas gesagt ist, wodurch die Befugnis des Hafenausschusses, Anleihen aufzunehmen, in irgendeiner Weise eingeschränkt wird, noch ist irgendeine Bedingung an sein Eigentumsrecht an dem ihm übertragenen Grundbesitz geknüpft.

Eine verdiente Abstrafung

muß die „Danziger Allgemeine Zeitung“ sich selbst verabsagen. Als im vorigen Jahre, kurz nach dem Mathenau-Mord, in Marienburg die Frau des deutschen Nationalen Oberredakteurs Meis am Fenster ihres Schlafzimmers erschossen wurde, beabsichtigte Meis sozialistische Arbeiter, die von einer Verhaftung gekommen waren, des Mordes. Natürlich erging sich damals auch das hiesige Organ der Nationalen in wüster Bege gegen die Marienburger Arbeiterkraft, die des politischen Mordes beschuldigt wurde, während Meis als deutscher Nationaler Märtyrer gefeiert wurde. Im Reichstag richteten die deutschen Nationalen Abgeordneten Weitz und Dergat eine Anfrage an die Regierung, in der behauptet wurde, daß es sich um ein politisches Attentat handelte, das dem Abenmann Meis gegolten habe, in der es dann weiter hieß: „Ist die Reichsregierung nunmehr bereit, der Regierung anzureicher Massen zu erheblichen Gewalttätigkeiten entgegenzutreten und die Barole „Der Feind steht rechts“, auf die diese Regierung zum großen Teil zurückzuführen ist, zurückzunehmen?“

Inzwischen fiel der Verdacht, den Mord begangen zu haben, auf Meis selbst, und die Verhandlung brachte so gravierende Momente gegen Meis auf, daß das freisprechende Urteil — nicht nur von sozialdemokratischen Blättern — offen als ein Triumph bezeichnet und Wiederaufnahme des Verfahrens verlangt wurde. Der Herr „Dektor“ und „Oberleutnant“ Meis, der sich im Prozeß als ein ganz geistiger Schwindler entpuppte, wurde nach seiner Freisprechung von der deutschen Presse als die verfolgte Unschuld hingestellt, die durch sozialdemokratische Bosheit zu Fall gebracht worden sollte.

Aber dieser deutsche Nationaler Märtyrer war nicht nur ein ganz geistiger Schwindler und Betrüger, sondern läßt seine deutsche Nationalen Gesinnung jetzt auch noch in anderer Art erstrahlen. Meis ist jetzt Redakteur an einem französischen Blatt im besetzten Gebiet, das sich für die Zerschlagung der Rheinlande von Deutschland einsetzt. Selbst die „Danziger Allgemeine Zeitung“ konnte nicht umhin, von dieser neuen Tätigkeit ihres Schlingens Meis zu berichten. Das Blatt meldet:

Schriftleiter Meis in französischen Diensten! In der Verhandlung in Elbinga gegen den früheren Schriftleiter der Marienburger Zeitung, Joseph Herbert Meis, wegen Mordes an seiner Ehefrau, kam auch zur Sprache, daß Meis vor Jahren in London (Wien) in dem französischen und deutschen Blatt „Die freie Welle“ beschäftigt war. Jetzt kommt aus Südwestafrika (Rhein) im besetzten Gebiet, wo Meis bei seinen Eltern sich aufhält, die Kunde, daß er Mitarbeiter der Pariser Zeitung „Leit Journal“ geworden ist. Meis hat z. B. für dieses Blatt einen Artikel über Frankreich und den polnischen Korridor geschrieben.

Wenn sich deutsche Sozialisten in französischen Sozialistenvereinen für eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich einsetzen, so zehren unsere Nationalen über sozialistischen Verrätern und Völkern. Im Falle Meis aber peinliche Schweigen. Er war eben eine deutsche nationale Putsche.

Polnische Flotten- und Hafenpläne.

Die „Gazeta Odska“ bringt einen Artikel über die polnische Kriegsflotte, für deren Verfertigung sie mit Entschiedenheit eintritt. Das Meer, führt das Blatt aus, sei der einzige Weg, auf dem Polen sein Kriegsmaterial ergänzen könne. Doch sei dieser Weg sehr bedroht, so lange die Seetransporte nicht durch eine Kriegsflotte vor Ueberfällen geschützt würden. Die polnische Kriegsflotte müsse daher möglichst schnell und stark ausgebaut werden, besonders die polnischen Häfen in Puck und Gdingen bedürften der Verstärkung. Natürlich sei in erster Linie Danzig für den Kriegshafen in Betracht zu ziehen. Aber leider sei Danzig Polen noch immer fremd, so daß es vorläufig — eine recht bescheidende Wendung! — für Polen kein Kriegshafen sein könne.

In einer polnischen Zeitung Warschaus erläutert ein Ingenieur Tiskinger das Projekt eines Hafens in Dirschau, um den Danziger Hafen für den polnischen Verkehr zu überflüssig zu machen. Gdingen müßte zum Kriegshafen, Dirschau aber zu einem Handels-

hafen ausgebaut werden. Ein 28 Kilometer langer Kanal vom Meer bis nach Dirschau wäre technisch keine großen Schwierigkeiten. Die Kostenfrage sei auch bald gelöst.

Das einzige Hindernis für die sofortige Inangriffnahme des Dirschauer Hafenbaues sei der Umstand, daß der Seefanal in einer Länge von 21 Kilometer durch das Danziger Gebiet geführt werden müsse. Wenn Danzig oder der Hafenausschuss Schwierigkeiten machen, solle man das erforderliche Gebiet mit Gewalt an sich reißen. Der Memeler Fall mache die Angelegenheit sehr aktuell. Für den Verlust von Memel müßte der Völkerverbund diesen Kanalstreifen an Polen angetreten. — Es wird noch viel Wasser die Weichsel hinunterfließen, bis sich auch nur einer dieser polnischen Pläne verwirklicht hat.

Die Teuerungszahl um 45,8 Prozent gestiegen.

Nach den Feststellungen im Statistischen Amt der Stadt Danzig beträgt die Teuerungszahl am 25. Mai für Ernährung 362 676, für Bekleidung 112 974, die Gesamtzahl 475 650. Gegenüber dem Durchschnitt im April ist die Teuerungszahl um 45,8 Prozent gestiegen. Am 1. Mai betrug die Teuerungszahl 324 040 gleich einer Steigerung von 28,1 Prozent gegenüber dem Aprilschnitt. Vor 4 Wochen, am 27. April, ergab sich die Teuerungszahl 368 028.

Selbst aus diesen Zahlen, die die Teuerung nur unvollkommen widerspiegeln und sehr oft den tatsächlichen Verhältnissen nachhinken, ergibt sich, daß die Lebenshaltung fast um die Hälfte verteuert ist. Von 60prozentiger Wohnvermehrung ist uns noch nichts bekannt geworden. In der Regel haben sich die Arbeitgeber unter dem Druck der Gewerkschaften nur zu einer 25prozentigen Wohnvermehrung verstanden. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft hat sich mithin verschlechtert. Sie ist es, die in erster Linie unter der Marktentwertung zu leiden hat.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

An der Halle duftet es heute beäunend nach Klee und Marzipan. Von den Blumenständen mag sich der Marktbefucher gar nicht trennen. In den Körben der Hausfrauen sind nur wenige Lebensmittel zu entdecken, dafür prangt ein Blumenstrauch darin!

Es ist unmöglich, bei den wahnsinnig hohen Preisen etwas einzukaufen. Für ein Pfund Spinat werden wieder 1200 bis 1600 Mark verlangt. Ein Bündchen Radieschen kostet 500 Mark. Suppenbündchen kosten 200 Mark, ebenso Dill und Grün. Eine Stange Merrettig soll 100 Mark bringen. Ein Kopf Salat preist 200 Mark. Ein Pfund Suppenporgel kostet 7000 bis 9000 Mark, ein Pfund Sauerkraut 500 Mark, Rhabarber 400 bis 500 Mark. Für eine Apfelsine soll man 1500 bis 2000 Mark zahlen. Für Eier werden pro Mandel 6000 bis 6500 Mark verlangt.

Eine lebende Henne soll 22 000 Mark kosten. Nur ganz wenig Butter gibt's zum Höchstpreise. Für ausländisches Schweinefleisch werden 8000 Mark gefordert. Das Schweinefleisch kostet schon 8000 bis 9000 Mark, Rindfleisch 7000 bis 8000 Mark und Kalb- und Hammelfleisch 5000 Mark pro Pfund. Es gibt auch weniger gute Stücke, die etwas billiger sind. Ein Pfund Wurst kostet schon 8000 bis 9000 Mark.

Der Fischmarkt ist wie immer in dieser Zeit reich mit allen möglichen Waren besetzt, auch ist der Verkehr ein reger. Leider sind die Preise trotz so großer Warenaufuhr nichtswürdig hoch. Für Flundern werden 1200 bis 1600 Mark pro Pfund verlangt, für Pommes 8000 Mark, für Aale sogar 7000 bis 8000 Mark. Rohkraxen und andere Edelstische werden um 4500 und 6000 Mark das Pfund angeboten. Geräucherter Aale kosten pro Pfund 14 000 Mark, Räucherlundern 6000 bis 7000 Mark.

Völkerverbunds-Besuch. Wie wir erfahren, wird der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, am 7. Juni d. Js. zu einem kurzen Besuch in Danzig eintreffen.

Pollzeibericht vom 26. Mai 1923. Festgenommen: 23 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Straßenüberfalls, 1 wegen Rötigung, 1 wegen großen Unfugs, 2 zur Festnahme aufgegeben und 14 in Polizeifast.

Danziger Standesamt vom 26. Mai 1923.

Todesfälle. Frau Margarete Kirchen geb. Boels, 27 J. — Frau Johanna Duntowski geb. a. Duntowski, 58 J. — Sohn des Postkassens Paul Karpenstein, 8 J. — Sohn des Arbeiters Viktor Kurr, 16 J. — Frau Elisabeth Müller geb. Sukatis, 78 J. 4 M. — Eisenbahnarbeiter Josef Giechowski, 26 J. 5 M. — Frau Maria Kozelowski, Alter unbekannt. — Fuhrknechtin Rosa Ding, 19 J. 8 M. — Dirte Johannes Steber, 61 J. 10 M. — Seminarist Franz Schade, 18 J. 10 M. — Frau Ottilie Des geb. Schulz, 51 J. 9 M. — Tischler August Darnow, 53 J. 1 M. — Hausmädchen Käthe Gröber, 24 J. 7 M. — Schlosser Friedrich Duntowski, 61 J. 10 M. — Unbek. 1 Toter.

Devisenkurse.

(Nachschuß um 12 Uhr mittags.)

	26. Mai	25. Mai
1 Dollar	54 000.—	54 000.—
1 polnische Mark	0.99	1.—
1 Pfund Sterling	252 000.—	249 000.—
1 holländischer Gulden	22 000.—	21 000.—
1 norwegische Krone	9 000.—	8 900.—
1 dänische Krone	10 200.—	10 100.—
1 schwedische Krone	14 400.—	14 300.—
1 Schweizer Frank	9 800.—	9 700.—

Ämtliche Kursnotierungen vom 25. Mai 1923.

Amerikan. Dollar: Geld 54 114,77, Brief 54 585,63; polnische Mark: Geld 99,75, Brief 100,25; englisches Pfund: Geld 249 375, Brief 250 825.

Die kommunale Wohlfahrtspflege.

Von Stadtv. Bruno Medaner.

II.

Die kommunale Wohlfahrtspflege erstreckt sich auch auf die Fürsorge für Schwangere, Mütter und Säuglinge, sowie für die Kranken, welche Fürsorge aber noch sehr im argen liegt. Der gebildeten Armenpflege beginn, dem Wohlwesen wird die wenigste Aufmerksamkeit zu teil. Das Stetsbewusstsein in Danzig ist so überfüllt, daß man die Infassen nicht zusammengefaßt hat. Die Fürsorge der an chronischem und unheilbarem Stadium Leidenden, deren Bedeutung für die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit von größter Bedeutung ist, wird zum größten Teil Sache der Wohlfahrtspflege sein.

Die heutigen Lebensverhältnisse haben auch dazu geführt, daß die Kosten für ein Begräbnis vielfach nicht mehr bestritten werden können. Die Gemeinden haben die Pflicht, für ein entsprechendes Begräbnis zu sorgen. Das sah in Danzig im vergangenen Winter so aus, daß man verstarbende Infassen des Armenhauses in Papiertüten, andere verstarbende Arme sogar nur mit ihrer Kleidung versehen der Erde übergab. Solche unwürdigen Zustände dürfen natürlich nicht Platz greifen. Die verstarbenden Armen müssen wenigstens in soliden Särgen zur Erde gebettet werden. Die Stadtgemeinde Danzig hat sich nach scharfer Kritik dazu entschlossen, mit einem Höchstbetrage einen Vertrag abzuschließen, welcher zu angemessenen Preisen die Lieferung der Särge und die Beförderung der Leichen nach der Bestattung übernimmt. Das soll die Stadt aus ihren Mitteln zur Verfügung. Die Särge müssen natürlich auch völlig unentgeltlich geliefert werden, wo dies erforderlich ist.

Ein Teil der Armenpflege ist auch die in engerem Sinne genommene Waisenfürsorge, insofern sie für solche Kinder sorgt, die jeder anderen Fürsorge entbehren und daher von der öffentlichen Hand in Pflege genommen werden müssen. Ein öffentliches Interesse liegt auch in der beaufsichtigenden und überwachenden Fürsorge aller Kinder, die neuerdings selbständig unter der Bezeichnung „Kinderfürsorge, Jugendfürsorge“ organisiert ist. Eine Jugendpflege durch die Gemeinde ist aber nur dann von Bedeutung, wenn sie die Gewähr einer rein neutralen Ausbildung, fern von aller Parteipolitik, gibt. Der Gedanke, daß die Jugendpflege durch die verschiedenen Organisationen rein um der Jugend willen betrieben wird, ist eine Utopie; die Organisationen tun dies lediglich, um die Jugend für die von ihnen verfolgten politischen oder religiösen Anschauungen zu gewinnen. Es liegt deshalb auf der Hand, daß auch in der Jugendpflege der Gemeinden dieser Gedanke von den Leitern der Jugendpflege beim den Jugendpflegern vertreten wird. In Jugendpflegern, welche auch die nötige moralische und sittliche Qualifikation aufweisen müssen, sollten auch Personen aus der werktätigen Bevölkerung mehr herangezogen werden.

In Danzig hat die Jugendfürsorge wenig modernen Geist geatmet. Wo ein Meyer oder Dumkow herrschen, kann man dies natürlich nicht verlangen. Sie stehen dem seelischen Empfinden der Jugend viel zu fern, als daß sie ihr gerecht werden könnten. Verstorben rückständiger Polizei- und Schulmeistergeist herrscht hier. Sozialdemokraten, die für die Jugend etwas schaffen konnten und geschaffen haben, wurden zurückgedrängt.

Gerade in den Gemeinden, wo die Sozialdemokratische Partei einen großen Einfluß hat, haben die Jugendämter legendarische Arbeit gebracht. Wie viele Kinder sind da auf's Land, an die See, ins Gefolge geführt worden, und Wochen und Monate hindurch war für deren körperliche Kräftigung, geistige Erfrischung und seelische Erbauung gesorgt. Auch die Fürsorge für die schulpflichtige Jugend war legendär.

In Verbindung mit der Wohlfahrtspflege steht die Schaffung von Spielplätzen und Begegnungsorten, welche Einrichtungen der Arbeiterschaft zugute kommen. In den Danziger Gemeinden aber liegt es hier sehr im argen. Die Besitzer weigern sich, Gelände zu Spiel- und Sportplätzen zur Verfügung zu stellen.

Die Heranziehung der Großeltern, Eltern, Kinder und Enkel gemäß den Ausführungsbestimmungen zum Unterstützungswohlfahrtsgesetz und dem Jugendwohlfahrtsgesetz zur Unterstützung mittellos gewordener Anverwandter darf nicht über das Ziel hinausschießen und die Unterhaltung der eigenen Person oder Familie gefährden. In Danzig ist dies ziemlich planlos und rigoros erfolgt. Hier müssen Maßnahmen aufgestellt werden.

Eine wichtige Frage ist aber auch die der Arbeitsführung in den Wohlfahrtsämtern. Eine wirklich fruchtbringende soziale Fürsorge bedarf keine bürokratische Behandlung. Leider finden wir hier sehr wenig Leute, denen Takt und soziales Empfinden eigen ist; gerade hier werden diejenigen entlassen, die ein warmes Herz für die Armen haben. (Siehe Wohlfahrtsamt der Stadt Danzig.) Die Beamten sind leicht geneigt, die gesetzlichen Bestimmungen eng ausulegen, teilweise um sich Unannehmlichkeiten von Vorgesetzten zu eripieren oder gerade um sich bei diesen lieb zu machen. Beim Danziger Wohlfahrtsamt werden gerade die rückständigen Elemente zur Beförderung empfohlen. Von den Ermittlern wurde hier eine Reihe von Angestellten entlassen, welche infolge ihrer Klassenlage das beste Verständnis für ihren Posten aufwiesen. An Stelle entlassener Angestellter wurden 15jährige Beamtenanwärter eingestellt, die, aus gut situierten Familien stammend, mit ihren 15 Lebensjahren noch Ansicht der Leitung das für dieses Amt notwendige Verständnis aufweisen sollten. In der Wohlfahrtsarbeit aber brauchen wir Männer und Frauen, denen nicht das selbständige Denken entbehrt ist oder durch die Jugend noch gar fern vorhanden ist, sondern die möglichst aus dem werktätigen Volk selbst hervorgegangen sind und bei denen ein immerwährender Kontakt mit den minderbemittelten Kreisen besteht, die mit sozialem Verständnis und eigener Urteilskraft individuell die einzelnen Fälle zu behandeln imstande sind. Denn die Wohlfahrtsarbeit vertritt keine Schablone, sie muß individuell erfolgen.

Bei dem Übergang der Systeme der ehrenamtlichen Mitwirkung der Bevölkerung der Gemeinde bei der Wohlfahrtspflege besteht der Mangel in der ungenügenden Berücksichtigung der werktätigen Bevölkerung zu Armenwohlfahrtsvorständen, Armen- und Wohlfahrtsleitern. Hier muß mehr darauf geachtet werden, daß die Frauen und die Arbeiterschaft mehr herangezogen werden. Bei den heutigen Verhältnissen kann natürlich nicht verlangt werden, daß die Tätigkeit ganz unentgeltlich geschieht, zumal der Betreffende Unkosten dazuliegt. Heute ist z. B. in Danzig durch das Übergangs System das Wohlfahrtsamt eine billige Parteimitgliedschaft für die bürgerlichen Parteien. Mit der Arbeit darf aber keine Parteipolitik getrieben werden, und deshalb müssen alle Mittel angelegt werden, um hier eine neutrale Arbeitsgemeinschaft durchzuführen. Die Arbeiterschaft muß deshalb geeignete Personen zu diesen Ämtern in Vorschlag bringen und darauf dringen, daß ihre Vorschläge für die Beförderung dieser Ämter Beachtung finden.

In weiten Kreisen der Bevölkerung wird die Wohlfahrtsunterstützung, hervorgerufen durch ungenügendes Benehmen von Beamten, immer noch als ein Ärgernis empfunden und die Arbeiter als Wohlfahrtsbeirater. Deshalb schreie man

Fernsprecher 5305.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Sonnabend, den 28. Mai, abends 7 Uhr:
Dauerkarten D 1.

Der fliegende Holländer

In 3 Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brühl.
Musikalische Leitung: Max Holland.
Inspektion: Otto Felebrich.

Personen wie bekannt. Ende 9¹⁵ Uhr.
Sonntag, den 27. Mai, abends 7 Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Sonntagspreise.
„Der fliegende Holländer“. Romantische Oper.
Montag, den 28. Mai, abends 7 Uhr: Dauer-
karten B 1. Zum letzten Male. „Die Söhne
des Menschen“. Schauspiel.
Dienstag, den 29. Mai, abends 7 Uhr: Dauer-
karten A 2. „Die Söhne des Menschen“. Operette.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Das Programm der großen Variété-Attraktionen

Ein Schlager nach dem anderen
Hans-Graf-Trio
vom Wintergarten Berlin
Hans Wiley
Meisterjongleur vom Skattheater Berlin
Vier Effen
ein reizendes Ballett v. Münchener Königsbgl.
Zwei Pianka
phänomen. Rollschüler v. Liebig Breslau
Apellos Hundtheater
vom Skattheater Berlin
Gastspiel Ballettmeister H. Jansen
Jacobs u. Solistinnen Le Castini
vom Metropoltheater Berlin
in ihren Tanz-Schöpfungen
Vier Gelbner
Akrobaten auf rollenden Kugeln
vom Admiralspalast Berlin
Eugen Millard
Tanz- und Gesangs-Meisterhumorist
vom Metropoltheater Berlin

Billet-Vorverkauf bei Odr. Freyman,
11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Im Kabarett Libelle
das neue Kolossalprogramm und
die besten aller Stimmungskapellen
Gottmüller

Freie Volksbühne

Im Stadttheater, nachmittags 2¹⁵ Uhr:
Sonntag, den 3. Juni Serie A; Sonntag, den
10. Juni Serie B; Sonntag, den 17. Juni Serie C;
Sonntag, den 24. Juni Serie D:
Schauspiel der Spielzeit 1922/23.

Rose Bernd

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Die Auslosung der Plagharten
erfolgt für Serie A am 1. und 2. Juni, für Serie B
am 8. und 9. Juni, für Serie C am 15. und 16. Juni,
für Serie D am 22. und 23. Juni, vormittags
von 9-12 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr.
Spezialauslosung 1-2. Zimmer 42.
Für die Ferienmonate Juli und August ist ein ein-
maliger Beitrag von 400 Mk. bei der Auslosung
zu entrichten.



7 lustige Tage 7 in Danzig

Komiker-Wettstreit

Wer ist der Welt bester Humorist?

Urteilen Sie selbst!

9728

Zentral- Theater

Langgasse 31 • Fernsprecher 103

Vom 28. bis 31. Mai 1923

Zwei wundervolle Großfilme!

KAVALIERE!

Drama in 5 Akten. — Hauptrollen:
Albert Steinrück, Hansi Kretschmer, Ruth Weyer
im 1. Akt
Großes Wasser-Feuerwerk!

Wie einst an jenem Tage

Engländer in 5 Akten. Ein selten schöner Klassiker!

Sonntags: Beginn 2 Uhr. 9729

Günstige Sonderangebote

Kleider

aus Wolf-Mousseline, ge- druckte Dessins	79 ⁵⁰⁰	aus gestreiftem, frottéartigem Washstoff m. Bubikragen	139 ⁵⁰⁰
aus Völle, weiß	94 ⁵⁰⁰	aus kariertem, frottéartigem Washstoff	149 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, moderne Ver- arbeitung	119 ⁵⁰⁰	aus kariertem u. gestreiftem frottéartigem Washstoff . .	168 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, Frauenform mit langem Ärmel	129 ⁵⁰⁰	aus gestreiftem, frottéartigem Washstoff, prima Ver- arbeitung	169 ⁵⁰⁰
aus Vollvoile in aparten Far- ben, reich m. Einsätzen garn.	159 ⁵⁰⁰	aus gestreiftem, frottéartigem Washstoff m. lang. Ärmel	178 ⁵⁰⁰

Blusen Röcke

aus Vollvoile, prima Ver- arbeitung mit Bubikragen	29 ⁵⁰⁰	aus gestreiftem, frottéartigem Washstoff	59 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, prima Ver- arbeitung mit Einsätzen .	39 ⁵⁰⁰	aus kariertem, frottéartigem Washstoff m. Falten 85 000	69 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, (Jumper), prima Verarbeitung	39 ⁸⁰⁰	aus kariertem, frottéartigem Washstoff, flotte Form . .	99 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, prima Ver- arbeitung mit Säumdien und Einsätzen	43 ⁵⁰⁰	aus prima Frotté, helle Farben, erstklassige Verarbeitung	108 ⁰⁰⁰
aus Vollvoile, mit Bubikragen und langem Ärmel	49 ⁵⁰⁰	aus prima kariertem Frotté, moderne Dessins	129 ⁵⁰⁰

Mäntel

aus Stoffen engl. Art mit farbigem Unterkragen	189 ⁰⁰⁰
aus Donegall, moderne Form	198 ⁰⁰⁰
aus Donegall, nette, feste Form	228 ⁰⁰⁰
aus Flausch, gestreift, hell	258 ⁰⁰⁰
aus Velour de laine, prima Qualität, kariert	365 ⁰⁰⁰

Große Auswahl in vorteilhafter Mädchen- u. Knaben-
Bekleidung. // Unterhalten stets enormes Lager in
Bleyle's Sweater-Anzügen

Verkauf solange Vorrat reicht

Max Fleischer Nachf.

Gr. Wollwebergasse 9/10 Tel. 755. Tel. 755.

Flamingo

Bühne und Film

Vornehmliches Lichtspielhaus.

Junkergasse 7. 9727. Telefon 6918

Für alle die Sie noch nicht gesehen, und
für alle, die Sie gerne nochmals sehen
wollen, den größten und schönsten
Film aller Zeiten:

Die Herrin der Welt

8 Teile 48 Akte

mit der schönsten, beliebtesten

MIA MAY

als Heldin

I. Teil: Die Freundin des gelben
Mannes, 6 Akte.

II. Teil: Die Geschichte der Maud
Greggards, 6 Akte.

Beachten Sie bitte die Anlagenschein!

Ab nächsten Freitag: Fortsetzung!

III. Teil: Der Rakt von Kana-Fu.

IV. Teil: König Makombe.

Gedania-Theater

Schleswigdamm 53 55 9726

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!

„Der Zirkuskönig“

Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stils

in 6 Episoden 36 Akten

in der Hauptrolle: Eddie Pola.

I. Episode: „Die brennende Quelle“

II. Episode: „Der Kassensraub im Zirkus King“

12 höchst große, spannende, sensationelle Akte

Formen: Joe Martin will Mensch werden

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

und Joe Martin wird Mensch

Zurückgekehrt

Dr. med. Karl Loechel

Spezialarzt für Haut-, Haar- und Blasenleiden,
Krankheiten des Harnsystems, Lebererkrankungen,
Sprechstunden von 8 bis 12 und 4 bis 7.
Langer Markt Nr. 37-38. 9724

Hautjucken, Flechten

Dr. med. Karl Loechel, Spezialarzt für Haut-, Haar- und Blasenleiden,
Krankheiten des Harnsystems, Lebererkrankungen,
Sprechstunden von 8 bis 12 und 4 bis 7.
Langer Markt Nr. 37-38. 9724

Ganz Danzig staunt!!

Diese Woche müde ich durch
großen Absatzen hohe Preise

Zahngelisse bis 300 000 Mk.

Platin, Gold- u. Silberbruch,
Löffel, Uhren, Dublee,
Münzen und Brillanten.

Lebte etc. jeden Preis

Eingang nur

5 Pfefferstadt 5, 1. Etage
1 Minute vom Bahnhof. B. Papier.

Metropol- Lichtspiele

Danzig, Danzigerstr. 12. 9723

Maria Fren und Theodor Loos in

Opfer der Blutrache

Sensationelle Tragödie aus dem
schwarzen England

Das Kind des Karnerals

Internationale Assistentenfilm.

Herrliche Naturaufnahmen.

Bespender, prächtige Musik.

Darsteller:

Teufels-Symphonie

mit Ernst Morand.